

agrар

JOURNAL

Seite 5

2015: Jahr Eins nach dem Quotenende

Seite 7

WISSENSCHAFT – ihre ZUFÄLLE UND IRRTÜMER

Frohe Ostern!

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Der Frühling naht in riesen Schritten. Die Tage werden länger und die Lebensgeister kehren wieder zurück.

Diesmal gespickt mit vielen Leseproben und zwei ganz speziellen Fachartikel.

Wir wünschen unseren Mitgliedern ein frohes Osterfest und einen sonnigen Frühling!

Josefa Reiter-Stelzl
Obfrau

Ricarda Groiss-Besenhofer
Chefredaktion

Inhalt

Veranstaltungen und Termine	2
Berichte von Veranstaltungen	2
Fachartikel	6
ALUMNI/Agrar- und Umweltpädagogik	10
Berichte Ländergruppen	11
Aufgelesen	12
Auszeichnungen, Ernennungen, Bestellungen	14
Runde Geburtstage und Todesfälle	14

VERANSTALTUNGEN und TERMINE

Absolventenstammtisch auf der BOKU

Wann: Mittwoch, 29. April 2015 um 18:00 Uhr

Wo: Universität für Bodenkultur, Exnerhaus, EH03
Peter-Jordan-Straße 82, 1180 Wien

Referent: Mag. DI Johann KÖLTRINGER, Geschäftsführer der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter (VÖM)

Thema: Ende der Milchquote – Auswirkungen auf den Milchmarkt

Um Anmeldung wird gebeten: birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at

Im Anschluss laden wir zu einem kleinen Buffet ein.

Terminavis:

Vollversammlung 2015

Die nächste Vollversammlung der Agrarabsolventen findet am **Mittwoch, den 25. November 2015 ab 17.00 Uhr** an der HBLFA Schönbrunn statt.

Bitte Termin reservieren!

BERICHTE von VERANSTALTUNGEN

Bericht Absolventenstammtisch am 13. Jänner 2015

in der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, Marxergasse 2, A-1030 Wien

Referent: DI Thomas Resl, MSc., Direktor des AWI

Die Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Die im Jahr 1960 gegründete und seit 1982 als Bundesanstalt für Agrarwirtschaft fungierende Forschungseinrichtung beschäftigt sich mit Fragen zu betriebswirtschaftlichen, markt- und ernährungswirtschaftlichen, agrar- und regionalpolitischen sowie landsoziologischen Themen. Neben der Erstellung wissenschaftlicher Grundlagenarbeiten, Stellungnahmen, Expertisen sowie der Mitarbeit in nationalen

und internationalen Forschungsprojekten stellen die im Grünen Bericht veröffentlichten Berechnungen der landwirtschaftlichen Einkommen auf Basis der Buchführungsdaten einen Arbeitsschwerpunkt dar. Die Bundesanstalt betreibt auch einen umfassenden Datenpool mit agrarwirtschaftlich relevanten Daten und eine öffentlich zugängliche agrarökonomische Spezialbibliothek. Das gesamte Angebot und weitere Informationen zur Bundesanstalt finden sich im Internet unter www.awi.bmlfuw.gv.at.

Praktische Beispiele der inhaltlichen Arbeit sind:

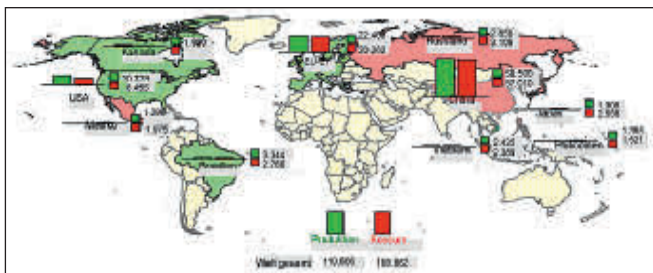


Thomas Resl

- Berechnung der Einkommensdaten der Land- und Forstwirtschaft (Grüner Bericht)
- Datenpool (agrар- und volkswirtschaftliche Daten)
- Analysen der Agrarmärkte und Agraraußenhandel (z.B. Russlandkrise)
- Agrar-, Regional- und Sozialstrukturanalysen des ländlichen Raumes
- Prämienkalkulationen für ÖPUL-Maßnahmen
- Evaluierung der Ländlichen Entwicklung
- Politikfolgenabschätzung und Evaluierung agrarpolitischer Maßnahmen

Exportmärkte – Beispiel Russland

Mit Jahresbeginn 2014 gab es erste lokale Einschränkungen nach dem Auftreten der Afrikanischen Schweinepest in bestimmten Gebieten Polens und Litauens. Im Mai bzw. Juni 2014 wurden österreichische Exportbetriebe wegen „Nichteinhaltung von Russischen Standards“ gesperrt. Am 7. August 2014 hat die Russische Föderation ein Importverbot für bestimmte Agrargüter und Lebensmittel, darunter auch Schweinefleisch, verhängt.



Wie wirkt sich dieses Embargo aus?

Es gibt einerseits eine **direkte Auswirkung**, da z.B. Schweinefleisch nicht mehr exportiert werden kann und auch kurzfristig keine Ausweichmärkte gefunden werden. Die Auswirkungen sind aufgrund der geringen Exportmengen eher marginal. Im Jahr 2013 wurde Schweinefleisch (KN 0203, KN 0210) mit einem Wert von 23,1 Mio. Euro in die Russische Föderation exportiert, dies entspricht 5,4% der Gesamtexporte Österreichs dieser Warengruppe.

Indirekte Auswirkungen ergeben sich aufgrund von einem Überangebot auf dem europäischen Markt. Im Jahr 2013 wurden ca. 25% der Schweinefleischexporte der Europäischen Union nach Russland geliefert. Mit dem Wegfall dieser Märkte sind auch die Preise in Österreich sehr stark unter Druck geraten, da sich die heimischen Schlachtschweinepreise stark an den internationalen und insbesondere europäischen Preisen orientieren.

Laut Resl ist das Embargo nicht die alleinige Ursache für die reduzierten Erzeugerpreise. Einerseits gab es vor der Marktstörung eine hohe Preissituation, die Futtermittelpreise sind in der zweiten Jahreshälfte 2014 stark gesunken und auch der schwache Rubel hätte die Exporte nach Russland auch ohne Embargo gedrückt. Langfristig gibt Resl grundsätzlich einen positiven Ausblick durch die erwartete kontinuierliche Steigerung der Nachfrage auf internationalen Märkten, insbesondere in Asien.

Vielen Dank an Thomas Resl für den Vortrag im AWI.

Zur Person:

Thomas RESL (verheiratet, 3 Kinder)

- Ausbildung:
 - Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung (landw. Facharbeiter, Forstfacharbeiter und Landwirtschaftsmeister)
 - Studienberechtigungsprüfung
 - Studium Agrarökonomik an der Universität für Bodenkultur
 - Studium Internationale Betriebswirtschaft an der Gregor Mendel Universität in Brünn (Tschechien)
 - Weitere Auslandsstudienaufenthalte in Finnland, Frankreich und der Slowakei
- Berufliche Stationen
 - Führung des elterlichen land- und forstwirtschaftlichen Betriebs (Übernahme 2012)
 - Seit 2003 selbständig in der Agrarberatung tätig (Führung eines Ingenieurbüros für Landwirtschaft und Agrartechnik und einer Unternehmensberatung)
 - Im Kabinett von Landwirtschaftsminister Berlakovich für den Bereich Landwirtschaft verantwortlich (2012-2013)
 - Seit Mai 2014 Direktor der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DI Johann Steinwider

Boku-Ball 2015

Am 66. Boku-Ball hieß es in der Hofburg „Licht an!“ Der traditionelle Ball fand am Freitag, dem 23. Jänner 2015, unter dem von der UNESCO ausgerufenen Motto Jahr des Lichts statt. Das Jahr soll die Bedeutung von Licht als elementare Lebensvoraussetzung für Menschen, Tiere und Pflanzen erinnern. LINK: www.unesco.de/jahr-des-lichts.html



Die BOKU-Blaskapelle, mittlerweile Kultstatus, leitete die Eröffnung ein. Die Auftanzpaare zeigten unter der Leitung von Franz Steininger wieder eine tolle Choreographie zu den Klängen der Tanzbod'musik.

Beim Einzug der universitären Würdenträger und Ehrengäste sang der BOKU-Chor „Gaudeamus igitur“.

Als Vertreter der Politik war Staatssekretär Dr. Harald Mahrer (BM Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft) gekommen. ÖH-BOKU-Vorsitzender Andreas Weber erinnerte in seiner Rede, dass der Rein-

erlös des BOKU-Balls für sozial bedürftige BOKU Studierende verwendet wird. Er und sein Team fanden kritische Worte zu der derzeitigen finanziellen Situation an den Universitäten und sprachen sich gegen Zugangsbeschränkungen an der BOKU aus. Rektor Univ.-Prof. DI Dr. DDDr.hc. Martin H. Gerzabek nahm sich auch des Themas bei seiner Eröffnungsrede an.

Er gratulierte den über 130 Ehrenamtlichen der ÖH BOKU. Besonders stolz ist er über die Organisation und Betreuung der Flüchtlinge in der Althanstraße und dass neben Wissenschaft, Forschung und Lehre auch die Menschlichkeit an der BOKU zentrale Themen sind.

Staatssekretär Dr. Mahrer lobte die Tätigkeit der ÖHBOKU in finanziell schwierigen Zeiten.

Das ÖH Ballkomitee, vertreten durch Sissi Weiss, stellte die heurigen Sozialprojekte vor:

Projekt 1

Verein „Geh mit uns“ LINK www.gehmituns.funknetz.at

Dieser Verein betreut 10 bis 12 Behinderte in Wohngemeinschaften. Mit Hilfe von Ehrenamtlichen können diese einen Beruf nachgehen und die Freizeit möglichst selbstständig gestalten.

Die Spende umfasste € 4.000,- finanziert durch die ÖH-BOKU (€ 1,- je Eintrittskarte) sowie durch das Rektorat der BOKU.

Projekt 2

Verein „Intersol“ LINK www.intersol.at

Der Verein wurde 1992 als überparteilicher, unabhängiger, gemeinnütziger Verein in Salzburg gegründet. Ausschlaggebend für die Gründung waren zwei Diplomarbeiten der BOKU.

Es geht um eine unbürokratische Entwicklungshilfe und Kooperation zwischen fünf Ländern Lateinamerikas und Indien. Vorort werden mit regionalen Ressourcen neue Jobs aufgebaut.

Die Spende umfasste auch hier € 4.000,-, finanziert durch BOKU-Alumni-Feste.

Die Schecks wurden von Rektor Gerzabek an die jeweiligen VertreterInnen überreicht.

Nach einer weiteren Darbietung der Eröffnungspaar wurden die Eröffnungsworte von ÖHBOKU Vorsitzenden Weber, Rektor Gerzabek und Staatssekretär Mahrer gemeinsam gesprochen.

Um Mitternacht gab es wieder den traditionellen Publikumstanz sowie weitere Highlights wie Ost in Translation, Konzert der DJ Jörg und DJ Grisu sowie die Tanzbod'musig uvm.

Neben einem gratis Erinnerungsfoto wurde auch ein frischer Kuchen von Bäcker Mann als Damenspende beim Ausgang der Hofburg ausgeteilt. Es war eine rauschende Ballnacht.

Klaus Leichtfried

BOKU News

BOKU erstmals unter den Top 10 weltweit

GreenMetric World Universities Ranking 2014 veröffentlicht

Großer Erfolg für die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) im GreenMetric World Universities Gesamtranking 2014: Mit Platz 8 weltweit (!) ist sie nicht nur die am nachhaltigsten agierende Universität im deutschsprachigen Raum, sondern auch in ganz Kontinentaleuropa. Damit konnte sich die BOKU gegenüber dem Vorjahr um 19 Plätze verbessern.

Auch in der Rankingkategorie „Spezialisierte Universitäten“ war eine Verbesserung gegenüber der Vorjahrsplatzierung möglich: Mit Platz 4 weltweit ist die BOKU hier mit Abstand führend im deutschsprachigen Raum. Ebenso in der Kategorie „Urban Setting“, wo eine Verbesserung auf Platz 7 (2013: Platz 13) möglich war.

„Die von der BOKU seit Jahren verfolgte Strategie in diesem

Bereich wird damit eindrucksvoll unter Beweis gestellt“, so Rektor Martin Gerzabek. „Besonders freut mich, dass nicht nur der Grad der Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre hervorragend abgeschnitten hat, sondern auch unser Umgang mit Ressourcen wie dem Energie- und Wasserverbrauch und der Müllvermeidung.“

Die steigende Bedeutung des UI GreenMetric World Universities der Universitas Indonesia veranschaulicht ein Vergleich der Zahlen der weltweit teilnehmenden Universitäten: Waren es im ersten Jahr noch 95 akademische Bildungseinrichtungen, sind es 2014 – im fünften Jahr des Rankings – bereits 360 Universitäten aus 62 Ländern. Die Ergebnisse des UI GreenMetric World Universities Ranking beziehen sich auf den Grad der Nachhaltigkeit in der universitären Forschung, Lehre und Betriebsökologie. Top-Universitäten wie die BOKU werden damit im Ranking als treibende Kraft und Multiplikatoren für eine nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet.

BOKUpresse

Anmerkung:

Aufruf an alle, die eine E-Mail-Adresse haben.

Bitte senden Sie an das Büro des Absolventenverbandes ein E-Mail (birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at), damit wir Sie kostengünstig und rasch über interessante Veranstaltungen informieren können!

8. Semester-Touchdown der Agrarwissenschaften an der BOKU

Wie breit sich das Spektrum studentischer, agrarwissenschaftlicher Forschung an der BOKU gestaltet, wurde beim 8. Semester-Touchdown der Agrarwissenschaften, der am 29. Januar 2015 im Festsaal des Exnerhauses der BOKU stattfand, deutlich.

Diesmal ohne festgelegten Themenschwerpunkt, präsentierten Studierende der BOKU die Ergebnisse 12 hervorragender Abschlussarbeiten, die sowohl breit gefächerte agrarwissenschaftliche Fragestellungen abdeckten, als auch auf eine Vielzahl unterschiedlicher Forschungsansätze zurückgreifen.

Vorgelegt wurden Ergebnisse aus Labor- und Feldforschung im Bereich Pflanzenbau, Pflanzenschutz und -züchtung, qualitative und quantitative Forschungsarbeiten zum Thema Tierwohl und -gesundheit, sowie qualitative und quantitative Untersuchungen aus dem Bereich der Konsumentenforschung. Ein weiterer Schwerpunkt war die Entwicklung des Biolandbaus und des ländlichen Raums in Österreich.

Wie jedes Mal, wurden auch bei diesem Touchdown die besten Arbeiten ausgezeichnet, wobei die Preise vom Absolventenverband gestiftet wurden!

Die Preisträger des 8. Semester-Touchdowns sind:

Vorträge:

1. Preis: **Simon Reinhold DÜRR**: „Development of high-throughput methods for the detection of hydrogen cyanide-producing bacteria for the application in biocontrol“ (MA)



Sieger in der Kategorie Vortrag: Simon Dürr

2. Preis: **Josef WOLFTHALER**: „Einfluss von Brunst und Abkalbung auf die Vormagentemperatur von Milchkühen“ (MA)

3. Preis: **Andreas REINDL**: „Measuring the influence of landscape on competitiveness of rural areas“ (MA)



Vortrag Andras Reindl

Poster:

1. Preis: **David BRUNMAYR**: „Ungesicherte Hofnachfolge im ökologischen Landbau. Eine qualitative Untersuchung in Oberösterreich.“ (MA)

2. Preis: **Ina RATHMAYR**: „Umweltverhalten bei der Produktauswahl im Lebensmitteleinkauf in Wien – Analyse von Befragungsergebnissen.“ (MA)

3. Preis: **Hanna TÖGEL**: „Überprüfung der ökologischen Nachhaltigkeit von Permakultur am Beispiel von zwei Permakultur-Betrieben in Niederösterreich.“ (BA)



SD-Selection

Ein besonderer Dank gilt auch bei diesem Touchdown dem Agrar-Absolventenverband, für die kontinuierliche Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der BOKU!

Kontaktadresse für Veröffentlichungen von Geburtstagen, Ehrungen, persönlichen Ereignissen etc.:

Birgit Weinstabl, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

Abteilung II A 4, Stubenring 1,

1012 Wien, Tel.: 01/71 100-6927, Fax: 01/71 100-6695,

E-Mail: birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at

2015: Jahr Eins nach dem Quotenende

Einleitung

Mit 1. April 2015 endet die Milchquotenregelung in der Europäischen Union. In Österreich regelte die Milchkontingentierung seit 1978 die Anlieferungsmenge. Die Betriebsausrichtung und Betriebsvergrößerungen war somit lange Zeit geprägt durch Überlegungen zum Kauf von Milchquoten, der Preis dafür lag in vielen Jahren über einem Euro pro kg Milch.

Die Milchquote wurde ursprünglich ins Leben gerufen, um Überschüsse auf den europäischen Märkten abzubauen und damit den Landwirten bzw. Landwirtinnen einen höheren Milchpreis zu sichern. Letzteres war nur möglich, weil neben der Mengenbeschränkung gleichzeitig die Inlandsproduktion durch einen restriktiven Außenschutz (Zölle, Ausfuhrerstattungen) sowie durch hohe institutionelle Preise vom Weltmarkt (mit bis vor einigen Jahren deutlich niedrigeren Milchpreisen) abgeschottet wurden.

Politik und Weltmarkt haben sich aber gedreht. Zum einen wurden Außenschutz und institutionelle Preise in der EU deutlich herabgesetzt, zum anderen haben die Weltmarktpreise wichtiger Agrarprodukte stark zugenommen. Die Milchbranche in Europa ist in einem ersten Schritt am freien Markt angekommen. Die Milchpreise in Europa und auch in Österreich sind daher immer mehr die Folge der Entwicklungen auf den Weltmärkten. Die Milchquotenregelung verlor ihre stabilisierende Funktion und konnte Preisabstürze wie 2009 nicht verhindern. Die logische Folge war der Beschluss, die Milchquotenregelung nach April 2015 auslaufen zu lassen.

Wenn eine politische Regelung wie die EU-Milchquotenregelung über 30 Jahre Bestand hat, dann können Verwerfungen auftreten, wenn diese nicht mehr fortgeführt wird. Die Ängste der Milcherzeuger/innen bestätigen diese Ansicht, wie mehrere Befragungen zu diesem Thema zeigen (u.a. Kirner 2008, 2011; Schmid et al. 2011).

Im folgenden Beitrag wird der Frage nachgegangen, wie sich die Milchpreise kurz- und längerfristig in Europa bzw. Österreich als Folge des Quotenendes entwickeln könnten.

Warum Milchpreise schwanken

Wie kommt es, dass die Schwankung der Milchpreise in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen hat. Wir erinnern uns beispielsweise an das Preishoch 2007 und 2008 und danach den Absturz im Jahr 2009. Die Antwort ist einfach: Der Preis für Milch orientiert sich durch den Abbau des Außenschutzes und der gesenkten Interventionspreise immer mehr an Angebot und Nachfrage. Steigt der Milchpreis, dann werden weniger Milchprodukte gekauft bzw. diese werden teilweise durch andere (billigere) Produkte substituiert. Gleichzeitig liefern die Landwirte bei höheren Erlösen mehr Milch an die Molkerei ab, weil dies rentabler ist. Beides zusammen führt zu mehr Angebot auf dem Milchmarkt. Als Folge steigen die Lagerbestände

für Milchprodukte. Die Preise dafür müssen gesenkt werden, damit die Lagerbestände wieder abgebaut werden. Das Spiel beginnt dann von Neuem, jetzt aber mit umgekehrten Vorzeichen (siehe Abbildung 1).



Quelle: Kirner nach IFCN-Dairy Report 2012

Abbildung 1: Wie Angebot und Nachfrage die Milchpreise regulieren

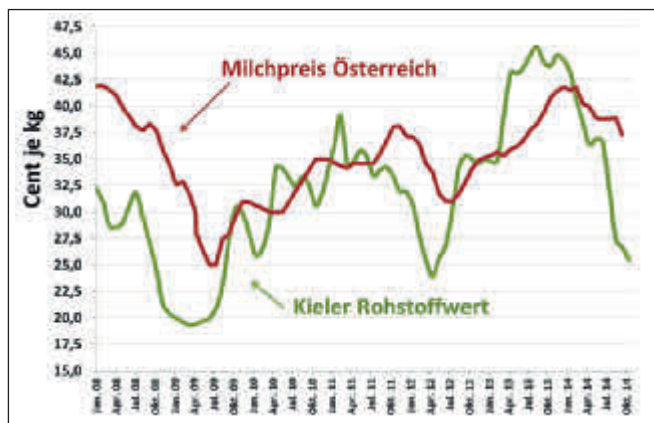
Beispielsweise kam es durch die hohen Milchpreise in den Jahren 2007 und 2008 zu einer starken Ausweitung des Angebots. Insgesamt stieg die weltweite Milchproduktion im Jahr 2008 um 17 bis 19 Millionen Tonnen, im Jahr davor waren es 14 Millionen Tonnen. Somit ergab sich unter Einrechnung einer gestiegenen Nachfrage ein Überhang von fast 10 Millionen Tonnen weltweit (fast die vierfache Milchlieferungsmenge Österreichs). Berücksichtigt man, dass die Preisexplosion von 2007 auf 2008 durch einen relativ geringen Mangel von drei bis vier Millionen Tonnen Milch ausgelöst wurde, lässt sich die Situation von 2009 gut nachvollziehen.

Keine sanfte Landung nach dem Quotenende in Sicht

Eine ähnliche Situation wie 2009 finden wir derzeit vor. Ab Mitte 2013 führten die steigenden Milchpreise gepaart mit sinkenden Futtermittelpreisen zu einem weltweiten Anstieg der Milchmenge. Die EU verzeichnete in der ersten Hälfte des abgelaufenen Milchquotenjahres 2013/14 einen Zuwachs von über einem Prozent. In den USA legte die Milchproduktion im Jahr 2014 um knapp zwei Prozent zu, in Neuseeland um über vier Prozent. Hinzu kommt, dass sich die Milcherzeuger/innen in Europa auf das Quotenende vorbereiteten. Im Kalenderjahr 2014 (Jänner bis Dezember) wurden um rund sechs Mill. Tonnen bzw. sechs Prozent mehr Milch an die Molkereien abgeliefert. Diese Überlieferungsmilch drängt ebenso auf den internationalen Markt, wodurch die Preise in den kommenden Monaten deutlich sinken werden.

Die große Relevanz des Weltmarktes für die Milchpreise in Österreich bestätigt die Zusammenschau von Kieler Rohstoffwert für Milch und heimischem Milchpreis (Abbildung 2). Der Kieler Rohstoffwert errechnet sich aus den durchschnittlichen Marktpreisen für Butter (Fettkomponente) und Magermilchpulver (Eiweißkomponente). Er stellt einen Frühindikator für künftige Milchpreise dar, weil die Preise

für Butter und Magermilchpulver (MMP) sensibel auf Angebots- und Nachfragemengen reagieren. Folgende Abbildung verdeutlicht: Immer wenn der Kieler Rohstoffwert für Milch steigt/sinkt, folgt etwas verzögert in ein paar Monaten ein Anstieg/Rückgang beim tatsächlichen Auszahlungspreis für Milch in Österreich. Seit dem ersten Quartal 2014 sinkt der Kieler Rohstoffwert dramatisch nach unten. Die Milchpreise in Österreich sind diesem Trend bis dato noch kaum gefolgt. Es ist daher damit zu rechnen, dass sich die Milchpreise in Österreich im Jahr 2015 deutlich nach unten bewegen werden.



Quelle: Kirner nach ife (Inst. f. Ernährungswirtschaft) bzw. AMA

Abbildung 2: Vergleich Milchpreis in Österreich (natürlicher Fettgehalt) und Kieler Rohstoffwert (jeweils ohne MwSt.) von Jänner 2008 bis November 2014

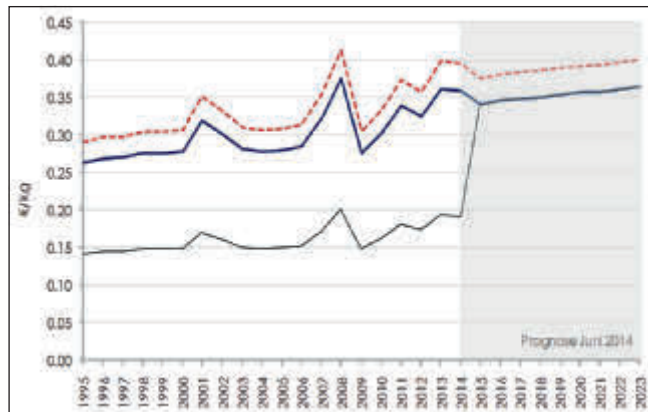
Kann sich Europa nicht vom Weltmarkt abkoppeln?

Warum kann sich Europa oder Österreich nicht von der internationalen Entwicklung abkoppeln? Gleich eines vorweg: Maßnahmen in Österreich haben kaum Auswirkungen, nur auf EU-Ebene könnten massive Marktinterventionen wie Quotenkürzungen, Erhöhung von Zöllen, Ankäufe über die Intervention oder Exporterstattungen etc. den Preisverfall dämpfen. Für eine solche Rückkehr in den Protektionismus fehlen jedoch die politischen Mehrheiten auf Ebene der EU, wie auch der veröffentlichte Milchmarktbericht der EU-Kommission bestätigt: Längerfristig gesehen auch zu Recht, da die gegenwärtige Krise nicht von Dauer sein wird und künftige Chancen offenbleiben. Der Einsatz von agrarpolitischen Maßnahmen in Krisenzeiten, um besonders gefährdete Betriebe bzw. Regionen zu unterstützen, wird jedoch nicht ausgeschlossen.

Längerfristiger Trend beim Milchpreis positiv

Natürlich interessiert jetzt die Frage, wie es mit dem Milchmarkt und speziell mit den Milchpreisen längerfristig weitergeht. Eines gleich vorweg: Eine präzise Vorausschau ist nicht möglich, Prognosen sind immer mit Unsicherheiten behaftet. Trotzdem lassen sich nach heutigem Stand des Wissens bestimmte Tendenzen für die Zukunft herleiten. Grundlage dafür sind Einschätzungen zu den Weltmärkten für Milchprodukte bzw. Rohöl und zur allgemeinen wirtschaftlichen Situation; diese bestimmen ja auch jetzt den Milchpreis in Europa bzw. Österreich. Die Prognosen der OECD und FAO gehen davon aus, dass die Talsohle bei den wichtigsten weltweit gehandelten Milchprodukten 2015 erreicht wird. Bis 2023 wird generell mit einem langsamen,

aber doch stetigen Preisanstieg gerechnet, wobei das Niveau von 2012-14 leicht übertroffen wird. Diese nominale Steigerung bedeutet jedoch, dass die Milchpreise unter Einrechnung der Inflation bis 2022 real stagnieren bzw. leicht sinken dürften. Das schließt jedoch nicht aus, dass der Milchpreis kurzfristig wieder auf 40 Cent je kg oder mehr klettern könnte. Das würde dann eintreten, wenn weltweit viele Milchproduzenten aufgrund der jetzigen Preise aufgeben und als Folge das Milchangebot weniger wächst. Längerfristig und über die Zeit ist jedoch mit einem maßvollen Preiszuwachs zu rechnen, Ausschläge nach oben bzw. unten könnten künftig stärker ausfallen (Abbildung 3).



Quelle: Sinabell (WIFO) nach Statistik Austria, WIFO, OECD-FAO, 2014

MilChA = Anlieferungsmilch, MilChD = Direktvermarktungsmilch, MilChU = Überlieferungsmilch

Abbildung 3: Preisprognosen bis 2023 für den EU-Milchmarkt

Fazit

Die Erfahrungen der vergangenen beiden Jahre lehren uns Folgendes: Einerseits steigen die Milchpreise nicht zum Himmel, weil Milch dann nicht mehr konkurrenzfähig ist und vermehrt von Konsumenten bzw. Konsumentinnen und Industrie durch andere Produkte ersetzt wird. Zum anderen werden Preisausschläge nach oben bzw. unten wieder korrigiert, wenn Angebot und Nachfrage sich nicht synchron entwickeln. Für den Milchstandort Österreich ergeben sich daraus spezielle Herausforderungen. Milchbauern und Milchbäuerinnen können längerfristig mit einem durchschnittlichen Milchpreis von rund 35 Cent je kg (exkl. Mehrwertsteuer) kalkulieren, sollten die Prognosen der OECD und FAO zutreffen. Liegt der Milchpreis in einer Phase deutlich darüber (kann bald wieder eintreten), sollten im eigenen Interesse Reserven für die darauf folgenden Preiseinbrüche gebildet werden. Denn so rasch wird sich keine staatlich geförderte Einkommenssicherung für Milcherzeuger in Europa einrichten lassen; Sicherheitsnetze gibt es jetzt schon, jedoch auf niedrigem Niveau (Intervention). Strategische Betriebsentwicklung darf sich daher nicht von momentanen Markt- und Preisverhältnissen leiten lassen, sondern muss von längerfristigen Preiserwartungen ausgehen.

Literatur

KIRNER, L. (2008): Analyse möglicher Auswirkungen einer Aufhebung der Milchquotenregelung in Österreich. In: BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, UMWELT UND WASSERWIRTSCHAFT (Hrsg.): Grüner Bericht 2008. Wien, 46–47.

KIRNER, L. (2011): Künftig 15 Prozent mehr Milch möglich. Die Bauernzeitung, 38/2011, 6.

OECD-FAO (2014): Agricultural Outlook 2014-2023. OECD Publishing.

SCHMID, E.; LARCHER, E.; SCHÖNHART, M.; STIGLBAUER, C. (2011): Ende der Milchquote – Perspektiven und Ziele österreichischer Molkereien und MilchproduzentInnen. Forschungsendbericht. Im Auftrag des BMLFUW, Wien.

Leopold Kirner

Hochschule für Agrar-/Umweltpädagogik,

Institut für Unternehmensführung, Forschung und Innovation

WISSENSCHAFT – ihre ZUFÄLLE UND IRRTÜMER

Von Dr. Josef Mannert



Dr. Josef Mannert

Für Wissenschaft gibt es mehrere Begriffserklärungen, die jedoch alle auf das Gleiche hinauslaufen. Am einfachsten ist es, wenn man sagt, die Wissenschaft ist „die Gesamtheit von Erkenntnissen und Erfahrungen, die sich auf einen Gegenstandsbereich beziehen und in einem Begründungszusammenhang bestehen“ (Wikipedia).

Schon der Grieche Aristoteles befasste sich mit dieser Materie und

gliederte die Wissenschaft in Teilbereiche, sog. Einzelwissenschaften. Die Wissenschaftler sind jedoch nicht unfehlbar und gingen oftmals in die Irre oder fanden erst über lange Umwege zu ihren Erkenntnissen. Manchmal kamen sie durch Zufälle zu wertvollen Entdeckungen, etwa als Alexander Fleming dem Penicillin auf die Spur kam. Eine totale Irrmeinung der Medizinwissenschaft war über Jahrhunderte das Zur-Ader-Lassen von Kranken. Daneben gibt noch die sog. populären Irrtümer, die immer wieder kommuniziert und letztlich geglaubt werden, z.B. die Blindschleiche sei eine Schlange, oder Lesen bei schlechtem Licht schade den Augen. Was ist dann Irrtum, was ist Lüge ?

Die Wissenschaft beginnt mit dem

- Sammeln
- Ordnen und
- Beschreiben

ihres Materials. Weitere Schritte sind die Bildung von Hypothesen und Theorien. Sie müssen sich am Material bestätigen (Verifikation) oder bei Widerlegung (Falsifikation) durch neue ersetzt werden.

Dem Ziele nach wird die Wissenschaft entweder in theoretische oder angewandte Wissenschaft eingeteilt.

Wissenschaftsbetriebe

Schon im antiken Griechenland gab es die Form eines wissenschaftlichen Lehrbetriebes, z.B. mit der Platonischen Akademie. Wissenschaft der Neuzeit findet traditionell an Universitäten statt. Außerdem sind Wissenschaftler an Fachhochschulen, Akademien, öffentlich oder privat finanzierten Forschungsinstituten bzw. -anstalten tätig.

Wissenschaftstheorie

ist ein Teilgebiet der Philosophie, das sich mit dem Selbstverständnis von Wissenschaft in Form der Analyse ihrer Voraussetzungen, Methoden und Ziele beschäftigt. Dabei wird besonders ihr Wahrheitsanspruch kritisch hinterfragt. Für die Forschung ist insbesondere die Frage nach den Methoden und Voraussetzungen der Erkenntnisgewinnung von Bedeutung.

Für die Neuzeit bestimmend ist der Widerstreit zwischen

- a) dem Empirismus und
- b) dem Rationalismus.

Der Empirismus sieht die Erkenntnis als Resultat von reinen Sinneserfahrungen, die zu allgemein gültigen Theorien verbunden werden. Für den Rationalismus ist hingegen Erkenntnis das Resultat von reiner Vernunft. Der deutsche Philosoph Immanuel KANT versuchte beide Sichtweisen miteinander zu vereinen.

Karl POPPER entwickelte daraufhin eine Methode von Versuch und Irrtum und baute darauf seinen „kritischen Rationalismus“ auf: Wissenschaftlicher Fortschritt ergibt sich durch die Aufstellung kühner Vermutungen und die Versuche, sie zu widerlegen.

Forschung und Lehre

Die **Forschung** beginnt meist mit einer Fragestellung, worin im ersten Schritt die Forschungsfrage beschrieben wird. Das Forschungsproblem wird in mehreren Schritten in Teilprobleme zerlegt, die parallel oder nacheinander bearbeitet werden. Die Wahl der Methode ist frei. Wesentlich ist aber, dass die Anwendung der Methode zu einer Theorie führt, die objektive und nachvollziehbare Aussagen über einen bestimmten Sachverhalt macht.

Lehre ist die Tätigkeit, bei der ein Wissenschaftler die Methoden der Forschung an Studenten weitergibt und ihnen einen Überblick über den aktuellen Stand der Forschung auf seinem Gebiet vermittelt. Dazu gehört einerseits das Verfassen von Lehrbüchern, andererseits die Vermittlung des Stoffes in Kontakt mit den Studenten durch Vorlesungen, Seminare und Praktika.

Werte und Bereiche der Wissenschaft

Ein klassisches, auf ARISTOTELES zurückgehendes Ideal ist die völlige Neutralität der Forschung. Sie sollte autonom, rein, voraussetzungs- und wertefrei sein („tabula rasa“). Der Philosoph Karl POPPER sah das anders und meinte, dass Forschung positiv von Interessen, Zwecken und somit einem Sinn geleitet sein sollte.

Die klassische neuzeitliche Aufteilung differenziert in Natur-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften. Mit der zunehmenden

Verwissenschaftlichung kamen Agrar-, Ingenieurs-, Wirtschafts-, Rechts- und Medizinwissenschaften dazu.

Was ist Irrtum, was eine Lüge ?

Ein Irrtum ist eine falsche Annahme, eine Behauptung, eine Meinung oder ein falscher Glaube, wobei der Behauptende, Meinende oder Glaubende jeweils von seiner Meinung überzeugt ist. Im Gegensatz zu einer Lüge, bei der die Wahrheit bewusst verfälscht worden ist, entsteht ein Irrtum unabsichtlich aus falschen Informationen oder Schlüssen.

Man unterscheidet populäre und wissenschaftliche Irrtümer.

Einige Beispiele populärer Irrtümer:

- a) Aus der Biologie:
 - Die Blindschleiche ist eine Schlange
 - Mäuse haben eine Vorliebe für Käse
 - Der Mensch stammt vom heute lebenden Affen ab.
- b) Aus der Geschichte:
 - Hitler ließ die ersten deutschen Autobahnen bauen
 - Einstein war ein schlechter Schüler.
- c) Aus der Medizin:
 - Lesen im Dunkeln schadet den Augen
 - Spinat enthält viel Eisen
 - Man sollte jeden Tag etwas Warmes essen.
- d) Aus der Wissenschaft:
 - Im Winter ist die Sonne weiter weg
 - Ein Spiegel vertauscht rechts und links
 - Durch Ventilatoren wird es kälter.

Bei den populären Irrtümern geht es meist um hartnäckige Meinungen, die über Jahre immer wieder kommuniziert werden, sich verfestigen und letztlich als erwiesen angesehen werden. Sie haben mit Wissenschaftlichkeit nichts zu tun.

Beispiele wissenschaftlicher Irrmeinungen, Skurrilitäten und Zufälligkeiten:

- a) Johannes KEPLER, der große Astronom des 16./17. Jahrhunderts, verdiente u.a. seinen Lebensunterhalt mit der Erstellung von Horoskopen. Als er erfuhr, dass der italienische Astronom Galileo Galilei mit seinem neuen Fernrohr 4 Jupitermonde entdeckt hatte, schloss er sofort daraus, dass aufgrund einer (vermeintlichen) göttlichen Ordnung im Kosmos der Mars 2 Monde besitzen müsse, wenn die Erde nur 1 und der Jupiter 4 hat. Zufälligerweise hat er zwar recht gehabt was die Anzahl der Monde betraf, aber die Schlussfolgerung war außerhalb jeder objektiven Logik.
- b) Isaac NEWTON, eines der größten Genies der Renaissance, Vater der klassischen Mechanik und Erfinder des nach ihm benannten Spiegelteleskops, glaubte, dass hinter der von ihm aufgestellten Gravitationstheorie die Kraft Gottes steckt, die alles zusammenhält. Er versuchte auch, das geologische Alter der Erde mit der

biblischen Geschichte der Schöpfung in 6 Tagen zu vereinbaren. Er vertrat die Ansicht, die Erde habe sich damals sehr langsam gedreht, sodass Tage von jeder beliebigen Länge entstehen könnten.

- c) Alexander FLEMING, schottischer Bakteriologe, entdeckte 1928 durch Zufall das Penicillin, das – allerdings Jahrzehnte später – die Medizin revolutionieren sollte. Er fand nämlich zu seiner Überraschung, als er vom Urlaub wieder in sein Labor zurückkehrte, einen Schimmelpilz in seiner Versuchschale, der bakterizide Wirkung entfaltete. Penicillin ist das älteste Antibiotikum und hat schon im 2. Weltkrieg vielen tausend Menschen das Leben gerettet.
- d) Durch Zufall wurde vom Pharma-Konzern PFIZER auch der Potenzwirkstoff Sildenafil „erfunden“, der unter der Handelsmarke Viagra seit 1998 im Handel ist. Ursprünglich war es als Blutdruckmittel vorgesehen, erst im Rahmen der Versuche an Menschen erkannte man die „Nebenwirkung“.
- e) Der britische Physiker William THOMPSON (alias Lord KELVIN) errechnete vor rund 150 Jahren das Alter unserer Erde und kam auf 20 Mio. Jahre. Doch Thompson saß einem Trugschluss auf, indem er annahm, die Erde bestehe durch und durch aus fester Materie. Er wusste nicht, dass die Erde im Inneren flüssig ist und legte damit eine falsche Wärmeberechnung zugrunde. Erst später berechneten Physiker das Alter unseres Planeten mit 2 bis 3 Milliarden Jahren.
- f) Viele seriöse Wissenschaftler, unter ihnen Sigmund FREUD, hielten KOKAIN lange Zeit für eine wahre Wunderdroge. Zu spät erkannte man, dass neben dem Nutzen der euphorisierenden Wirkung auch die Suchtgefahr bestand. In der Reiseapotheke von Kaiserin Elisabeth steckte eine Kokain-Ampulle, das war damals offenbar üblich, und Freud testete Kokain in ausgedehnten Selbstversuchen. Verboten bzw. reglementiert wurde dieses gefährliche Alkaloid erst 1914.
- g) Zwei Jahrtausende lang war der ADERLASS eine Standardmethode der Medizin. Es wurden nicht kleine, sondern große Mengen (oftmals einige Liter!) an Blut entnommen, was eine gewisse Dramatik in sich barg. Patienten mit Lungenentzündung wurden in Frankreich vor 150 Jahren bis zu drei Liter Blut entzogen. Was heute als sinnlose Schwächung des Körpers erscheint, war nach damaligen Verhältnissen wissenschaftlich begründet: Schon Hippokrates führte Krankheiten auf das Ungleichgewicht der vier Säfte (Blut, gelbe Galle, schwarze Galle und Schleim) zurück. Bader oder Ärzte ritzen mit speziellen Messern die Adern an. Mit der Zeit kamen die Forscher aber drauf, dass an der Theorie und Praxis des Aderlasses etwas nicht stimmen konnte. Die Entdeckung des Blutkreislaufes durch William HARVEY im Jahr 1628 ließ manche an der Vorstellung von „Binnenströmungen“ im Körper zweifeln. Es dauerte aber noch sehr lange, bis der modernen Medizin der große Durchbruch gelang.
- h) Machen Bakterien krank? Dass Bakterien krank machen können, war lange unbekannt bzw. umstritten. Um 1840 stellte der deutsche Pathologe Josef HENLE die Existenz von lebenden Krank-

heitsüberträgern fest. Er wollte die althergebrachte Meinung, die sich seit den alten Griechen hielt, widerlegen, Krankheiten kämen von „Miasmen“, giftigen Ausdünstungen des Bodens. Aber die Zeit war damals noch nicht reif für Henles Erkenntnisse. Erst Louis PASTEUR und Robert KOCH konnten in den 1870er-Jahren Bakterien nachweisen. Dass Cholera-Bakterien krank machen, glaubte der deutsche Arzt von PETTENKOFER nicht und machte zusammen mit seinem Assistenten einen „Selbstversuch“. Er wurde leicht, sein Assistent schwer krank. Damit war die krause Theorie der Miasmen entkräftet.

- i) Die POCKEN waren bis vor etwa 200 Jahren eine oftmals tödliche Krankheit. Die Überlebenden trugen oft Hirnschäden, Lähmungen, Taub- oder Blindheit davon. Glücklicherweise konnten sich jene schätzen, die nur Pockennarben hatten. Der englische Landarzt Edward JENNER (1749–1823) erkannte, dass jene nicht an Pocken erkrankten, die sich vorher mit Kuhpocken, einer harmlosen Pockenart, infiziert hatten – und das waren damals die sog. Milchmägde.

Jenner erkannte die Bedeutung einer entsprechenden Schutzimpfung. Der Erste, der Jenners Erkenntnisse umsetzte, war Kaiser Napoleon, der die ersten flächendeckenden Impfprogramme durchführen ließ. Hier ging es also nicht um eine Skurrilität oder eine Irrmeinung, sondern um präzise, konsequente Beobachtung.

Fazit

Es gibt viele Irrwege der Wissenschaft, nicht alle Forschungen führen büchsengerade zum Ziel. Jahrhunderte alte Theorien gingen den Bach runter, wenn neue Erkenntnisse gewonnen wurden. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse, die heute unser Weltbild prägen, kamen meist nicht spontan, und schon gar nicht in einem Zug. Es war ein langwieriger Prozess, der sich über Generationen hinzog und auf der Grundlage vieler Vordenker aufbaute. Schon beim Dichturfürsten GOETHE hieß es im FAUST: „Wer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.“

ALUMNI/AGRAR- und UMWELTPÄDAGOGIK

BOKU

alumni-Tag & 10 Jahre alumni

die Wiederentdeckung einer Leidenschaft

Alle BOKU AbsolventInnen sind herzlich eingeladen auf ein Wiedersehen an ihrer Alma Mater viridis. Kommen Sie mit Familie und Freunden und treffen auf Ihre StudienkollegInnen und ProfessorInnen. Jubiläum feiern die Inskriptionsjahrgänge: 1965, 1975, 1985 und 1995

26. September 2015 ab 10.30 Uhr
im Schwachhöfer Haus, Peter-Jordan-Straße 82, 1190 Wien

www.alumni.boku.ac.at/alumntag



Foto: © BMLFUW/Kofler

Erfolgsgeschichte zurückblickt, mit 604 Studierenden ihren bisher größten Zulauf. Die Rahmenbedingungen für die Aus- und Fortbildung wurden zuletzt mit der Errichtung eines Zubaus auf modernsten Standard gebracht.

„Wir brauchen bestens ausgebildete Fachkräfte, die auch als Botschafter für den ländlichen Raum auftreten. Eine ausgezeichnete Ausbildung liefert dabei die Basis für innovative Impulse und gelebte Nachhaltigkeit“, erklärt Bundesminister André Rupprechter.

Der neue Zubau spiegelt mit seinem Niedrigenergiestandard und einer modernen Photovoltaikanlage auch den Nachhaltigkeitsgedanken wider. Die technische Innenausstattung stellt sicher, dass die Hochschule in einer Bildungslandschaft, die sich immer mehr in Richtung E-Learning entwickelt, optimal bestehen kann.

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik meldet Rekordzulauf

60-Jahr-Jubiläum bringt technische Neuerungen und bislang größte Zahl an Studierenden

Wien, 3. März 2015 (aiz.info). – Heuer erreicht die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien, die auf eine gut 60-jährige

„604 Studierende, davon rund 180 Absolventinnen und Absolventen der Boku, beweisen mit ihrer Entscheidung für unsere Bildungsinstitution, dass hohe Qualität der Lehre und beste berufliche Erfolgchancen gegeben sind“, ist Rektor Thomas Haase überzeugt.

Inhalte von Lehrveranstaltungen oder Seminaren werden in Echtzeit oder zeitversetzt via Internet übertragen. Die Hochschule bietet zudem erweiterte Telelearning-Angebote und Weiterbildungen. Wie

die Bildungslandschaft, haben sich auch Landwirtschaft und Umwelt im Laufe der vergangenen 60 Jahre grundlegend verändert. Die Hochschule stellt sich dieser Herausforderung, indem sie die Aus- und Weiterbildung der agrarischen Lehrkräfte, der Berater der Landwirtschaftskammern sowie der Umweltpädagogen mit starkem Engagement für eine nachhaltige Entwicklung betreibt.

(aiz)

BERICHTE LÄNDERGRUPPEN

Jahresversammlung der TirolerInnen – hoher Besuch und gute Stimmung

Am Donnerstag, den 27. November 2014, führte die Landesgruppe der Tiroler AgraringenieurInnen ihre Jahresversammlung ab.

Es wurde das Jahr 2013 abgehandelt. Die TirolerInnen haben eine eigene schlanke Struktur mit LandesfunktionärInnen. Es wird versucht, mit geringen Kosten auszukommen und so neben der Jahresversammlung auch etwa monatliche Stammtische mit BerufskollegInnen zusammen zu bringen.

Die eigentliche Versammlung wurde – zur Freude der anwesenden rund 45 Mitglieder – durch den Besuch unserer „Bundespräsidentin“ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Josefa Reiter-Stelzl besonders geehrt und aufgewertet. Ihr Überblick zum Verband und die Informationen zu den vorbereiteten Bundes-Projekten und Reisen – 2015 nach Irland – fand volles Gehör; die 2014er-Reise in die Normandie und nach Paris, die Bundesstammtische, unsere Mitgliederzeitschrift und Website sowie auch die Kooperation mit dem Boku-Alumni-Verband.



Josefa Reiter-Stelzl, Alois Leitner, Siegfried Hanser

Hauptreferent des vorweihnachtlichen Agrariertreffens war NR a.D. Dir. a.D. DI Dr. Alois Leitner. Wir baten ihn – immerhin im Alter



Gute Stimmung bei den TeilnehmerInnen

von rund 90 Jahren – über „drei wesentliche Themen, die ihn in seiner beruflichen Tätigkeit beschäftigten – und drei aktuelle Fragen, die ihm heute zu denken geben“ zu sprechen.

Alle Anwesenden waren von seiner Rüstigkeit und Geisteshelle sowie seinen treffenden Aussagen begeistert. An aktuellen Themen sprach Luis Leitner die große Frage der Energiewende an, hin zu einer Ausrichtung auf erneuerbare Quellen unter starker Einbindung der Wasserkraft. Als zweiten Bereich erwähnte er aktuell die als sehr positiv empfundene Bestellung des neuen Papstes, und vor allem dem damit einhergehenden frischen Geist (... mit bald wirkenden viri probati) als Basis für eine gute Entwicklung der Kirche.

Aus seiner langjährigen früheren politischen Tätigkeit führte Dr. Leitner die Arbeit im und für das – insbesondere landwirtschaftliche – Schulwesen und die Mühseligkeiten im Zusammenhang mit der agrarischen Vermarktung und Marktordnung als besondere Anliegen an.

Ein traditioneller Umtrunk und ein gemütliches Beisammensein schloss den Abend in guter freundschaftlicher Stimmung – fast wie in alten Studienzeiten. Ort des Treffens war übrigens die HBLA Kematen.

Siegfried Hanser



Wien wertvoll, bedroht und behütet

Von Margret Wenzel-Jelinek
 Bilddokumentation, styria premium,
 Graz 2014, 279 Seiten
 267 Abbildungen, davon 86 ganzseitige
 und 35 doppelseitige
 Format: 23 cm x 28 cm, € 34,50.

Frau Wenzel-Jelinek drängte beim Druck darauf, dass soviel Farbe verwendet wird, dass die Druckrolle gerade noch bewegt werden kann. Als Ergebnis kommen überaus farbintensive Bilder zustande, wobei insbesondere die doppelseitigen Abbildungen eindrucksvolle Panoramaausschnitte liefern.

Bezaubernd die Ansichten der berühmten Silhouette mit Stephansdom und den barocken Kuppeln. Dies zeichnet Wien seit dem Jahre 2001 als UNESCO-Weltkulturerbe aus.

Die Photographin Wenzel-Jelinek und 12 illustre Co-Autoren bieten mit der vorliegenden Bilddokumentation Denkanstöße zur Zukunft des Wiener Stadtbildes.

Wissen als Ausdruck der Macht: solcherart zählen Bibliotheken zu den eigentlichen Schatzkammern des staatlichen Gefüges. Die aufwändige Ausstattung der Österreichischen Nationalbibliothek entspricht diesem Gedankengang, wobei in Wien die Repräsentationsfunktion nicht zu kurz kommt. Trotz mannigfaltigen Beharrungstendenzen entwickelt Wien eine große Dynamik. Es ist beruhigend, nicht in einem Museum zu leben.

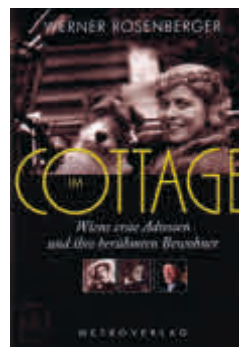
Wien und die fortdauernde Strahlkraft. Wiener Architektur hat im 19. Jahrhundert und am Anfang des 20. Jahrhunderts die Städte Mitteleuropas stark beeinflusst. „Wienerische“ Elemente finden sich in fast allen Städten der ehemaligen Monarchie. Am auffälligsten ist die Entwicklung Wiens von der Metropole eines Vielvölkerstaates mit über 50 Millionen Einwohnern zur heutigen Musterstadt. Das historische Stadtzentrum ist UNESCO-Weltkulturerbe. Das Spannungsfeld von Stadterhaltung und Stadtentwicklung manifestiert sich am auffälligsten am Beispiel der Diskussion um Hochhäuser, angesichts des überaus knappen Platzangebotes, scheint ein Wachstum nur in die Höhe möglich.

Bezaubernd sind die Ansichten mit der berühmten Silhouette mit Stephansdom und den barocken Kuppeln. Dies zeichnet Wien ja als Weltkulturerbe aus.

Imposant wird auch die veränderte Peripherie durch die Hochhäuser und Türme an der Donau und im Süden Wiens illustriert. Namhafte Architekten und Kulturschaffende erörtern die Entwicklung der Stadt, preisen ihre Vorzüge, warnen vor Verschandelung und Missachtung überlieferter Werte. Insgesamt eine Liebeserklärung an diese Stadt, aber die schrillen Warntöne sind nicht zu überhören. Ein großer Konflikt, den Wien in Zukunft zu bewältigen hat, ist der Auto-

verkehr, wobei innovative Lösungen von der Stadtplanung gefordert sind. Ein Buch, das für Wiener und Touristen sehr zu empfehlen ist!

J. Hohenecker



IM COTTAGE

Wiens erste Adressen und ihre berühmten Bewohner

von Werner ROSENBERGER
 Metroverlag;
 240 Seiten; € 19,90
 ISBN 978-3-99300-188-9

Man erfährt viel Neues im Buch von Werner Rosenberger. Vor allem als Student (oder ehemaliger Student) an der BOKU, die ja mitten im Währinger/Döblinger Cottage (ausgesprochen Coteesch) beheimatet ist. Die Bewohner und ehemaligen Bewohner von 29 Häusern werden vorgestellt und ihre Geschichte wird detailgetreu nacherzählt. Einige der erwähnten Bewohner haben oft nur kurze Zeit im Cottage gewohnt, einige haben überhaupt nur eine sporadische Beziehung zu den erwähnten Häusern und einige wohnen immer noch dort. Aber sie alle sind und waren einmal da. Angefangen von Arik Brauer, der noch immer im Cottage wohnt und der bereits beim erstmaligen Betreten seines nunmehrigen Hauses in der Colloredogasse schon im Stiegenhaus gesagt hat: „Passt. Gekauft.“, von der Familie Thimig in der Gymnasiumstraße, von Johannes Heesters in der Cottagegasse oder von Arthur Schnitzler in der Sternwartestraße, sie alle sind und waren Bewohner im Cottage und über sie gibt es eine Menge zu erzählen. Aber auch Cottage-Bewohner, die der Allgemeinheit nicht so bekannt sind, gibt das Buch Auskunft: Michael Schnitzler (Sternwartestraße), der Enkel von Arthur Schnitzler, der sich sehr um die Erhaltung des Regenwaldes von Costa-Rica verdient gemacht hat oder Rudolf Carl Slatin, der als Slatin Pascha lange Jahre in Ägypten und Somalia lebte und viele Jahre in englischen Diensten auch Gouverneur der somalischen Provinz Dafur war und im Cottage-Sanatorium in der Sternwartestraße (von Königin Viktoria geadelt, hochdekoriert mit vielen Orden) seine Augen schloss.

Für BOKUler besonders interessant: der heutige „Türkenwirt“ war 1903 von Peter Nenstil als Hotel Restaurant zum Türken gegründet worden, war einst die Endstation der Straßenbahnlinie 40, hatte ab 1920 der Arbeitergesangsverein von Gräf & Stift als Vereinslokal und gehört heute der BOKU.

Ein interessantes, spannendes, lesenswertes Buch.

H.K. Berger



SCHNEE VON GESTERN

Schlepplift, Strandbad, Schlüsselkinder – und was sonst noch war

von Friederike Leibl-Bürger und Florian Asamer

Verlag Styria premium; 208 Seiten
ISBN 978-3-222-13456-2

Wenn Sie in den 70er oder 80er Jahren (oder vielleicht doch noch etwas früher) aufgewachsen sind, werden Sie beim Lesen dieses Buches spätestens bei jeder 2. Seite sagen: „Ja, genau so war es.“ Es ist ein sehr amüsanter Buch der beiden Autoren, die selbst (nicht in Wien aufgewachsen) vom Leben in ihrer Kindheit/Jugend berichten. So berichten sie über das Schifahren ohne komfortablen (beheizten) Sessellift, sondern bestenfalls mit Schlepplift und über Schikurse, wo es vornehmlich Erbswurstsuppe und es auf den Schihütten bestenfalls Germknödel (und nicht 3gängige Menus) gab. Von einer Zeit als die „Pizzaschnitte“ (wie man heute sagt) noch Schneepflug hieß, und über die Schwierigkeit mit Vierteltelefonen zu telefonieren (und dabei einen gewissen privaten Bereich zu wahren) und als man bei Telefonieren noch fragte, „Wer spricht?“ und nicht: „Wo bist du?“ Es gab auch ein Leben vor dem Handy (auch wenn sich das viele Jugendliche heute nicht mehr vorstellen können; eine Tochter, die ständig ihr Handy am Ohr hatte, antwortete einmal ihrem Vater auf die Frage: „Kannst Du Dir ein Leben ohne Handy überhaupt vorstellen?“ „Sag selbst Papa, war das ein Leben?“). Anrufbeantworter waren damals der letzte Schrei. Und die Semmeln kamen vom Bäcker und mussten nicht im Supermarkt aufgetaut werden. Fotoapparate hatten damals (im besten Fall) Filme mit 36 Bildern und man musste mit dem Fotografieren – auch im Urlaub – sehr sparsam sein.

Die Autoren laden zu einer sehr, sehr unterhaltsamen Reise in eine Vergangenheit ein, die nicht lange zurück liegt, und trotzdem nur mehr wenig mit heute zu tun hat.

Ein wirklich amüsanter, lesenswertes Buch für jüngere Leser, weil es noch „lebendige Geschichte“ ist, für Ältere zum Vergleich wie rasch sich die Leben verändert.

Harald K. Berger

Es braucht nicht viel, um dem Leben eine neue Richtung zu geben – sind es doch oft gerade die kleinen, unscheinbaren Dinge, die eine große Wirkung entfalten. So schlägt ein Stein, ins Wasser geworfen viele Wellen.

In seinem neuen Buch begleitet der Autor Menschen dabei, wie sie durch eine minimale Änderung jeden Tag ihres Lebens mithilfe der „Philosophie der kleinen Schritte“ besser machen können.

Was passiert, wenn man beim Kuchenbacken eine Zutat verändert? Und wohin fährt ein Schiff, wenn der Kapitän den Kurs um lediglich fünf Grad ändern würde? Nicht, um jemandem etwas zu beweisen. Sondern um am Abend sagen zu können: Ja, das war ein guter Tag! Damit eröffnet sich die einmalige Möglichkeit die eigene Persönlichkeit zu entfalten und mehr aus dem Leben zu machen, seinen Charakter zu festigen und „bei sich selbst anzukommen“.

Das Buch ist mit großer Sorgfalt aber auch mit Humor geschrieben und regt zum eigenständigen Denken an.

Clemens Sedmark ist Professor am Londoner King's College und leitet zudem das Zentrum für Ethik und Armutforschung der Universität Salzburg und lebt mit seiner Familie in Seekirchen am Wallersee.

Harald K. Berger



ISS ODER STIRB (NICHT)

von Martina Salomon
erschienen im Leykam Verlag
im Rahmen der „Streitschriften“
56 Seiten (14,8 x 19,1 cm)
broschiert; € 7,50
ISBN: 978-3701179190

Kritisch hinterfragt die Autorin, stellvertretende „Kurier“-Chefredakteurin Ursache und (Aus-)Wirkung neuester Ernährungstrends, führt deren Profiteure vor und beleuchtet herrlich ungeschminkt die Fokussierung auf vermeintlich gesundes Essen. In einer durchaus bissigen Form schreibt die Autorin über neue Ernährungstrends bei denen die Reiswaffeln als Markenzeichen der modernen Stadtneurotikerin gelten.

Scharfzüngig enttarnt sie Ernährungsmythen, beschreibt Geschäftemacherei und zerlegt genüsslich die wechselnden Essensmoden der Panikgesellschaft.

Haben wir den natürlichen Zugang zum Essen verloren? Lebensmittel werden immer häufiger ideologisch überfrachtet. Jeder, der etwas auf sich hält, hat seine „kleine“ Allergie oder einen vagen Verdacht von Nahrungsmittelunverträglichkeit und muss sich regelmäßig von „Schlacken“ befreien, die es medizinisch gar nicht gibt. Auch die Nahrungsmittelindustrie und nicht zuletzt der Handel hat



JEDER TAG HAT VIELE LEBEN

Die Philosophie der kleinen Schritte

von Clemens Sedmark
Verlag ecowin; 256 Seiten
ISBN 978-3-7110-0063-7; € 19,95

einen riesigen, lukrativen Markt für sich entdeckt und verkauft zum Beispiel Produkte als „laktosefrei“, die ohnehin niemals Laktose enthalten würden. Nur 1–3% der Österreicher haben tatsächlich derartige Allergien.

Martina Salomon wirft einen ironisch-scharfen Blick auf Akteure und Profiteure der neuen Essensneurosen. (So lässt sich REWE die Zusammenarbeit mit Global 2000 jährlich 600.000 € kosten).

Lebensmittel in Österreich waren noch nie so sicher gewesen, irreführender hingegen ist die Tatsache, dass z.B. „light-Produkte“ nicht wirklich immer auch gesünder sind. So wird oft auf einen nied-

rigen Fettgehalt hingewiesen, der Zuckergehalt mancher Lebensmittel aber diskret „klein gedruckt“ (und vice versa).

„Essensverzicht“, schreibt Salomon, „ist sexy und gilt als neuer Lustfaktor einer Gesellschaft, die noch nie Hunger leiden musste.“

Basierend auf Gesprächen mit Experten (auch von der BOKU) beschäftigt sich die Autorin mit „Ernährungsmythen“ (Schlacken, Vitaminpillen, fettreduzierte Produkte) und hält fest: „Erst Chemie und Technik haben die Quantität der Ernte und die Qualität der Lebensmittel in hohem Maße gesichert.“

Harald K. Berger

AUSZEICHNUNGEN, ERNENNUNGEN, BESTELLUNGEN

Who is Who

OLWR DI Johann **HUMER**, LKNÖ – Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland NÖ

SC DI Edith **KLAUSER** – Leiterin der Abtlg. „EU-Finzen“ im Rechnungshof

DI Rupert **LINDNER**, BMLFUW – Bestellung zum Leiter der Sektion Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung

DI Josef **PLANK**, Geschäftsführer ConturGlobal erneuerbare Energie Europa GmbH – Präsident des Biomasse-Verbandes, ab 1.4.2015 in der LKÖ mit den Aufgaben der stärkeren Positionierung der Landwirtschaft und internationale Agenden

DI DDr. Reinhard **MANG** Generalsekretär – Ernennung zum Präsidialchef (Leitung der Sektion Steuerung und Services)

DI Mattias **REEH** – interimistischer Stellvertreter des Leiters der Sektion II.

RUNDE GEBURTSTAGE, TODESFÄLLE

Zusammengestellt nach den uns zur Verfügung stehenden Unterlagen bis Ende Juni 2015.

Zur besseren Orientierung ist – so weit bekannt – jene Institution angeführt, bei der der Kollege/die Kollegin tätig war bzw. noch ist.

95. Geburtstag

DI Norbert **MÜLLER** (27.06.)

90. Geburtstag

WHR DI Dieter **MERZ**, LR OÖ (18.04.)

OStR. DI Ernst **SCHREITHOFER**, LW FS (18.04.)

DI Dr. Franz **WIESER** (08.06.)

85. Geburtstag

Dir. DI Theobald **REBERNIG**, MARESI (15.05.)

OLWR DI Friedrich **MAHRER**, BBK Krems (17.05.)

Ök.-Rat DI Bruno **PIND**, Obmann der BBK Geras (21.05.)

Dir. DI Josef **SCHMIDTBAUER**, FS Eisenstadt (10.06.)

DI Helmut **FRAASS**, Gregor Mendel Gesellschaft Wien (12.06.)

80. Geburtstag

Ök.-Rat DI Richard **KAISER**, Nat.R., Dir. in der LK NÖ, (03.04.)

HR DI Werner **ZECHNER**, Stat. Zentralamt Wien (13.05.)

Dir. HR DI Dr. Adolf **KRIECHHAMMER**, HBLA Ursprung (26.05.)

75. Geburtstag

DI Sokrates **ANGOS**, Griechenland (22.04.)

Dir. DI Dr. Michael **HECHER**, Molkerei Kärnten (16.05.)

SC DI Ernest **THALER**, BMLFUW (01.06.)

MR DI Norbert **ZWATZ**, BMLFUW (06.06.)

DI Anton **MUTSCHLECHNER** (13.06.)

OLWR DI Dr. Herbert **HUBER**, LK OÖ (28.06.)

70. Geburtstag

Bgm. Dir. DI Rudolf **STIEGLER**, RWA Lgh. Obersiebenbrunn (15.04.)

Univ.-Prof. DI Dr. Ralph **GRETZMACHER**, BOKU (06.05.)

DI Josef **MAYR**, Landw. Landeslehranstalt Rotholz (28.05.)

Dir. DI Alois **WIMMESBERGER**, BBK Ried (16.06.)

65. Geburtstag

DI Johann **SEIDL**, Star Agro (09.05.)
 DI Konrad **TSCHIDA**, Prochaska-Saatgut (26.05.)
 MR DI Ernst **ZIMMERL**, Handelsdelegierter (29.05.)
 DI Wolfgang **CARLSSON**, HBLA Raumberg-Gumpenstein (31.05.)
 OLWR DI Josef **WEBER**, LK Stmk (13.06.)
 DI Dr. Maria Josefa **NEJEZ** (20.06.)

60. Geburtstag

DI Alexander **KELLNER** (14.03.)
 OLWR DI Herbert **HINTERBICHLER**, BBK Tullnerfeld (23.04.)
 OLWR DI Johann **KRIECHBAUM**, LK Stmk (20.05.)
 DI Karl **RUMETSHOFER**, AMA, Außenstelle Lienz (28.05.)
 DI Mag. Dr. Reinhard **SCHELLNER**, AAHS (15.06.)
 DI Dr. Dagobert **EBERDORFER** (20.06.)
 DI Annemarie **MAZZUCATO-THEURINGER**, Landwirtin (28.06.)

55. Geburtstag

DI Johann **MAAD**, Agrarjournalist (10.04.)
 DI Karl **ALPHART** jun., Winzer, Traiskirchen (18.04.)
 DI Alfred **GREIL** (07.05.)
 Univ.-Prof. Dr. DI Andreas **GRONAUER**, BOKU (18.05.)
 Dr. Claudio **SORDINI**, Ld. Reg., Amt d. Idw. Bauwesen (08.06.)
 DI Ilse **DOSTAL-WANIVENHAUS** (14.06.)
 OLWR DI Martin **WEIHS**, BBK Neunkirchen (25.06.)
 DI Wolfgang **MESSNER**, AMA, Ref. Quotenverwaltung (30.06.)

50. Geburtstag

DI Wolfgang **FAHRNER**, BMLFUW (08.04.)
 DI Martin **PRÜLLER**, RWA (27.04.)
 DI Johann **PUCHINGER**, Geschäftsführer ÖKO-HLA Yspertal (30.04.)
 OBR DI Siegfried **JÄGER**, BBK Tullnerfeld (05.05.)
 DI Christoph **GROHSEBNER**, BMLFUW (19.05.)
 DI Johann **PÖTZ**, LK BGLD, LFI-Geschäftsführer (21.05.)

Verstorben

MR DI Hermann **REBERNIG**, BMLFUW, ALGÖ – verstorben am 23.02. 2015 im 84. Lebensjahr
 DI Dr. Leopold **SIX** – verstorben am 12. März 2015 im 86. Lebensjahr



DI Hermann Rebernik verstorben

Am 23. Februar 2015 hat nach langer und schwerer Krankheit DI Hermann Rebernik, landwirtschaftlicher Inskriptionsjahrgang 1953 an der Hochschule für Bodenkultur, die Lebensbühne verlassen. Er stieg als wissenschaftliche Hilfskraft 1957 bei Prof. Anton Steden

an der BOKU in das Berufsleben ein, das er 1991 im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft beendete. MR DI Hermann Rebernik war viele Jahre als Abteilungsleiter für die Abwicklung der Agrarinvestitionskredite zuständig. Er genoss als engagierter, entscheidungsfreudiger und fachlich anerkannter Beamter im Ressort, bei den Landwirtschaftskammern und Genossenschaften hohes Ansehen. Dieses wurde unter anderem mit dem Großen Silbernen Ehrenzeichen der Republik 1986 gewürdigt. Als christlicher Gewerkschafter baute er als erster Obmann die Personalvertretung im Landwirtschaftsministerium auf. Besondere Verdienste erwarb sich der Verstorbene als langjähriger Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Geflügelwirtschaft (ALGÖ), die er behutsam auf den EU-Beitritt vorbereitete.

Am 10. März wurde MR DI Hermann Rebernik in Anwesenheit vieler beruflicher Wegbegleiter und Studienfreunde auf dem Friedhof in Alt-Simmering in Wien begraben.

Gerhard Poschacher

Liebe Mitglieder!

Bitte aktualisieren Sie Ihre Daten (v.a. Mailadresse) im Mitgliederbereich auf unserer Homepage (www.agrarabsolventen.at)!

Username und/oder Passwort vergessen?

Einfach über die Homepage anfordern oder bei Fr. Birgit Weinstabl mit Betreff „Passwort Absolventenverband“

(birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at; Tel.: 01/71100-6927 oder Fax: DW 6695)



Fotos: © W. Ranzeder, iStockphoto/lie Victor Danesa



QR-Code > Website

Stadt.Druckerei.Wien: Qualitätsdruck findet Stadt

AV+ Astoria
Druckzentrum

Stadt.Druckerei.Wien

AV+Astoria Druckzentrum GmbH
Faradaygasse 6, A-1030 Wien
Tel. +43/1/797 85-0, Fax +43/1/797 85-218
office@av-astoria.at, www.av-astoria.at

Zertifizierungen

- > ProzessStandard Offsetdruck (ISO 12647-2) – geprüfter Qualitätsbetrieb
- > Österreichisches Umweltzeichen – umweltfreundliche Druckprodukte
- > PEFC – Förderung nachhaltiger Waldwirtschaft
- > FSC – Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft
- > Print CO₂ geprüft – Klimaneutraler Druck (Klimaschutzzertifikatkauf)

Auszeichnungen

- > Sappi European Printer (Gold Award)
- > Printissimo
- > ARC

Herausgeber: Verband der Agrarabsolventen an der Universität für Bodenkultur Wien, Redaktionsleitung: DI Ricarda Groiss-Besenhofer, MAS; Kontaktadresse: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Abteilung II – 2, Stubenring 1, 1012 Wien; www.agrarabsolventen.at; Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, Faradaygasse 6, 1030 Wien; Sponsoring-Post, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt: 1150 Wien, Zulassungsnummer: GZ 02Z032237 S, Preis: € 1,80.